

6 Zusammenfassung

In den letzten Jahren ist eine Verschiebung der Wetterlage in Mitteleuropa zu beobachten. Es treten Perioden langer Trockenheit auf und Niederschläge verschieben sich in die vegetationsarme Jahreszeit. Im Zuge des Klimawandels ist eine Häufung kurzer, intensiver Niederschläge zu verzeichnen. Vor diesen Gesichtspunkten kann es nicht mehr nur um das schnelle Ableiten der Niederschläge in die Vorfluter gehen. Entscheidend werden im Rahmen nachhaltiger Bewirtschaftungskonzepte lokale Lösungen, die auch in den Trockenperioden Niederschläge verfügbar halten.

Das derzeitige Regenwasserbewirtschaftungskonzept des OT Birkenstein der Gemeinde Hoppegarten ist lückenhaft und zum Teil überlastet. Nach Niederschlagsereignissen kommt es örtlich zu Überschwemmungen, Grundstücksvernässungen und Kellerüberflutungen. Verstärkt werden die Schadensereignisse durch die mit den Niederschlägen korrespondierende Schichtenwasserproblematik.

In einem ersten Lösungsvorschlag wurde ein konventionelles Regenwasser-Kanalnetz mit zentralen Regenrückhaltebecken zur gedrosselten Ableitung diskutiert. Allerdings erfüllt diese Variante nicht die Anforderung des nachhaltigen Bewirtschaftens des Regenwassers und wäre zusätzlich eine erhebliche Belastung für die Gemeinde im Bereich Kosten, Grundstückserwerb (RRB's), bauzeitliche Beeinträchtigung sowie Akzeptanz der Anwohner (durch den Abbruch neuer Straßen). Außerdem wäre diese Variante nicht so effektiv bei Starkniederschlägen und dem Hochwasserschutz.

Viel mehr galt es ein dezentrales Wasserbewirtschaftungskonzept, unter Einbeziehung der vorhandenen Entwässerungsanlagen und der straßenbaulichen Planungen der kommenden Jahre, zu erarbeiten. Nach der Analyse des Untersuchungsgebietes wurden Standorte für die Errichtung dezentraler Entwässerungsanlagen ausgearbeitet. Ein Großteil des Gebietes kann mit einem Mulden-Rigolen-System ausgestattet werden.

Straßen deren Raumbreiten für ein Mulden-Rigolen-System nicht ausreichen, müssten bei kurzen Strecken oberflächlich zu den Anlagen hin entwässert werden. Andernfalls erfolgt die Entwässerung längerer Abschnitte über neu zu errichtende Regenwasserkanäle. Da das Wasser nicht ungedrosselt in die Zoche eingeleitet werden darf, müssen Regenrückhaltebecken vorgesehen werden.

Zukünftig (15 bis 30 Jahre bei Straßenrekonstruktion) sollte das in der Straße *Im Grund* verbaute INNODRAIN®-System, welches für diese Ortslage nicht einwandfrei funktioniert, durch einen RW-Kanal mit anschließendem Stauraumkanal und Sedimentationsbecken ersetzt werden.

Es wurden Sofortmaßnahmen erarbeitet, welche kurzfristig die Situation der bestehenden Anlagen verbessern können.

Die Vorzugsvariante stellt einen stufenweisen Ausbau an Maßnahmen vor, welche einen verträglichen Kompromiss zwischen konventionellen Entwässerungsanlagen (RW-Kanal) und dezentralen Ansätzen verfolgt. Eingeflossen in diese Überlegungen sind neben der Priorisierung kritischer Punkte, geplante straßenbauliche Vorhaben sowie den Eingriff in neue Straßen möglichst zu minimieren.

Die dargestellten Maßnahmen sollen in Ihrer Gesamtheit zur Befriedung der Situation zwischen Gemeinde und den Anwohnern beitragen. Es wurde ein ganzheitlicher Ansatz vorgestellt, der unter Berücksichtigung der vorhandenen Randbedingungen Lösungsvorschläge anbietet, um den Überlastungen und deren Auswirkungen zu begegnen.